

Erschienen am:

01. Juni 2005

Zeitung:

Hürther Wochenende

Erscheinungsort:

Hürth

Essen

Köln

Münster

Siegen

Regionale Produkte sichern Arbeitsplätze und schmecken

„Mmh, lecker! Iss' mal was aus der Region!": Verbraucherzentrum NRW wirbt für heimische Produkte

Rhein-Erft-Kreis (lk). Mit ihrer Aktion „Mmh, lecker! Iss' mal was aus der Region!“ warb die Verbraucherzentrale NRW vergangene Woche im Hürth Park für Lebensmittel aus der Region.

Damit sich die Hürther von der hohen Qualität der landwirtschaftlichen Produkte aus dem Kreis überzeugen konnten, bekam jeder Interessierte einen knackigen Apfel. Dabei war Pfarrer Wilhelm Stang der erste Hürther der fest versprach: „Ich esse Lebensmittel aus der Region“.

Auch die Hürther Agenda 21 beteiligte sich an der Aktion. Hella Vecqueray verteilte eine Broschüre in der alle Bauernhöfe Hürths mit Hofverkauf aufgezählt werden. „Produkte die vor Ort produziert, verarbeitet und konsumiert werden haben viele Vorteile. Man kann nicht nur nachvollziehen wo und wie sie produziert wurden. Sie sind häufig auch frischer und schmecken einfach besser“, erklärt Ewa Schutzki, Mitarbeiterin der Verbraucherzentrale NRW.

Die Verbraucherzentrale weist darauf hin, dass der Kauf heimischer Produkte auch die regionale Wirtschaft unterstützt, Arbeitsplätze sichert und das soziale Gefüge stärkt. Auch die Umwelt profitiert von kurzen Transportwegen.

Hürther die der selben Meinung sind konnten sich per Foto zum regelmäßigen Kauf von regionalen Produkten bekennen. Dazu diente eine überdimensionale Möhre als Fotopartner für große und kleine Unterstützer. Als kleines Dankeschön erhielten die



■ (v.l.) Pfarrer Wilhelm Stang, Hella Vecqueray von der Hürther Agenda 21, Ewa Schutzki und Hürth Park Chef Hartmut Heese warben für Produkte aus der Region. Foto: KUDERMANN

und Gemüse gibt und ein Frühstücksbretchen mit Logo und Motto der Aktion. Die Fotos können unter www.futureins.de angeschaut werden. „Besonders unsere Hauptzielgruppe, junge Eltern und Kinder, konnten wir in Hürth sehr gut erreichen“, so Ewa Schutzki, die noch in

